

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 115.

Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 2. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

## A m t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

**Bekanntmachung, betr. das Inkrafttreten der Reichsstrafprozess-Ordnung vom 1. Februar 1877, und das Gesetz, betr. Änderungen des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 und das Verfahren bei Erlassung politischer Strafverfügungen vom 12. August 1879, Rggbl. Nr. 21, vom 1. Oktober 1879 ab.**

Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß die oben angeführten Gesetze mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Es ist hierbei besonders zu beachten, daß die Art. 46—48 und 58—66 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 aufgehoben sind und an die Stelle der ersteren drei Artikel die Art. 2—5 des oben angeführten Gesetzes vom 12. August 1879, Rggbl. S. 153, treten.

In diesem Gesetz enthält:

Art. 9 die Anordnung künftiger Straf-Verfügungen, welche außer der Festsetzung der Strafe das angewendete Straf-Gesetz und die Bezeichnung der Beweismittel (Geständnis, Zeugen u.) enthalten müssen. §. 453 der R.-Str.-Proz.-O.

Art. 10 die Fälle, in denen die Ortsvorsteher Straf-Verfügungen zu erlassen zuständig sind. Hierbei wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß künftig nur diejenigen Bettler von dem Ortsvorsteher bestraft werden dürfen, welche in der betreffenden Gemeinde wohnen; im Uebrigen wird auf die §§. 127 und 128 der R.-Str.-Proz.-O. hingewiesen.

Art. 11 die künftige Strafbefugnis der Ortsvorsteher. — Die Gemeinderäthe haben keine Strafgewalt mehr.

Art. 19 die Art der Eröffnung der Straf-Verfügungen.

Art. 20 die dem Gefastrafen zustehenden Rechtsmittel der einmaligen Beschwerde an das Oberamt oder des Antrags auf gerichtliche Entscheidung; bezüglich des letzteren wird auf §. 454 der R.-Str.-Proz.-O. hingewiesen.

Ueber die Rechtsmittel ist der Gefastrafe zu belehren; vgl. auch §. 453, Abs. 3. der R.-St.-P.-O. Der bisherige Recurs nach dem Gesetz vom 26. Juni 1821 hat somit seine Geltung verloren.

Art. 22 die Bestimmung über die Zeit der Vollstreckbarkeit einer getroffenen Straf-Verfügung.

Art. 26, Abs. 3 und 6 solche über das Verfahren bei den am 1. Oktober d. J. anhängigen Untersuchungen, bei welchen ein Erkenntnis noch nicht oder schon gefällt ist.

Hienach haben sich die Ortsvorsteher genau zu achten. In Zweifelsfällen sind die Akten mit Anfrage an das Oberamt einzusenden.

Den 29. September 1879.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Bei dem Landgericht in Tübingen sind folgende Rechtsanwälte zugelassen: Bierer, Bohnenberger, Hofmeister, Kiefe, Lammfrosch, Wepel sen, Wepel jun. in Tübingen; Baur, Göppinger, Dr. Otto Dahn, Reichert in Reutlingen; Klotz in Mottenburg; Palm, Ulfried in Calw; Weh in Urach.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Zur Jubelfeier des Redakteurs unseres Amtsblattes. Eine hübsche Extra-Beilage der Nr. 113 des „Gesellschafter“, von Freunden des Jubilars herausgegeben, leitete die Feier ein und lud auch zu derselben ein. In poeti-

scher Form wurde in derselben eine Darstellung gegeben vom Namen und Sein, vom Wesen und Leben, vom Thun und Wirken und von den Verdiensten des Mannes. Am letzten Samstag Abend gab Frau Jaiser zur Erinnerung an den vor 25 Jahren stattgehabten Geschäftsantritt ihres Faktors ein Familienfest, zu dem außer ihren Verwandten und der Familie des Jubilars auch einige Freunde des letzteren eingeladen waren. Auf eine schöne, edle Art und auf die liberalste Weise wurde die Treue und Berufstüchtigkeit Steinwandels von dessen Principalin und deren Familiengliedern durch Ueberreichung werthvoller Geschenke anerkannt. Am Sonntag darauf gab eine Versammlung von circa 300 Festgenossen in vier ineinandergehenden Localen der „Post“ hier kund, welcher Liebe und Verehrung der Gefeierte sich auch außerhalb seiner Officin zu erfreuen hat. Den Bemühungen eines Schwagers vom Jubilar ist es zu verdanken, daß im größten der erwähnten Locale zum hiesigen Liederkreis sich noch der Gesangsverein von Friedrichsthal und ein Musikcorps von Baiersbronn gesellte, deren Mitglieder, nachdem sie im Verlauf des Vormittags dem Jubilar ein Ständchen gebracht und dem Gottesdienst in der schönen Stadtkirche angewohnt hatten, abwechselnd mit den hiesigen Sängern sich producirend zur Verschönerung der Feier ungemein viel beigetragen und allgemeinen Beifall gefunden haben. Mädchenschullehrer Gauß von hier sprach in längerer Ausführung davon, wie Steinwandel stets den Grundsatz befolgte: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! und schloß mit warmem Danke für das, was der Jubilar zum Besten des Nagolder Liederkreises gethan. Fabrikant Sannwald von hier gedachte der Verdienste, die sich der Gefeierte um den Gewerbe-Verein erworben und übergab demselben zwei werthvolle silberne Ehrlöffel mit hübsch ausgeführter „Widmung“. Schullehrer Knieser von Altsstaig verstand es, die Vorzüge des Redakteurs des „Gesellschafter“ zu nennen. Oberlehrer Bauder von hier brachte auf Frau und Familie Jaiser ein Hoch aus um der Liberalität willen, mit der sie ihrem Factor begegneten. Präzeptor Junginger von Stuttgart versuchte, die ganze Persönlichkeit des Helben des Tages zu zeichnen, indem derselbe den Namen Steinwandel und dessen einzelne grammatikalische Theile und deren Etymologie und Onomatik verdolmetschte, auch etliche Episoden aus der Berufsthatigkeit Steinwandels zur allgemeinen Heiterkeit der Zuhörer eintrug. Oberamtsbau- meister Schuster von hier schilderte in humoristischer Weise eine Scene zwischen den Abonnenten, der Herausgeberin und dem Factor des „Gesellschafter“ aus dem Jahre 1866, welche zur größten Ergezung der Anwesenden mit den Worten endigte: „Alte Tanta, des muß i besser wissa; verstanda!“ Weiterer Spaß machte die Verleihung des nagelneuen, sehr kunstreich ausgestatteten „Selters-Wasser-Ordens“ an den Jubilar von einer „namenlosen“ Gesellschaft. Sämmtliche Toaste wurden stets von einem kräftigen Lusch der trefflich geschulten Baiersbrommer Kapelle begleitet. Handels-Gärtner Böhler hier hatte die zarte Aufmerksamkeit, den Tisch des Vorstandes des hies. Kranken-Unterstützungsvereins mit einem kunstreich gebundenen Blumenbouquet von riesigen Dimensionen zu schmücken. So verlief die Feier in schönster Weise. Tief gerührt und eine solch allgemeine und herzliche Kundgebung der Freundschaft und Anerkennung entfernt weder ahnend noch erwartend dankte Steinwandel wiederholt. Es war in der That eine Freude, zu sehen, wie dieser schlichte Factor von allen Seiten geliebt und geehrt wird; und war die

Feier ein rühmliches Zeugnis für den Arbeiter und die Principalin, so ist sie eben damit auch kein Beleg dafür, daß treue Arbeiter und wohlgestimmte Arbeitgeber selbst in unserem social so aufgeregten Zeitalter nicht ausgestorben sind.

Freudenstadt, 28. Sept. Sr. Majestät der König hat bei seinem Besuche der Gewerhalle die Ebenholzschatulle von Schreiner C. Boshmer um den Preis von 800 M angekauft. Messerschmid Heinzelmann, W. J. jun., überreichte Sr. Majestät bei der Durchsicht seiner Fabrikate ein elegantes Taschenmesser, auf dessen Heft die Photographie von Ihrer Majestät der Königin angebracht ist, und das huldvollst von Sr. Majestät entgegengenommen wurde. Der König ließ Heinzelmann die Summe von 30 M zustellen.

Freudenstadt, 28. Sept. Die Zeit unserer Gewerbeausstellung wird bis 8. Oct. d. J. dauern (also verlängert), an welchem Tage zum Schluß derselben die Verloosung der Lotterie stattfindet. Seit dem 25. ds. M. haben wir meist regnerisches, kaltes Wetter, die Temperatur sank bis zu 6° R. herab; trotzdem wird aber die Gewerhalle stets von Fremden besucht.

Stuttgart, 27. Sept. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist die Angabe, das neue Justizgebäude sei zu klein, unrichtig. Dem Amtsgerichte wird in dem großen Gebäude neben dem Landgerichte und Oberlandesgerichte der erforderliche Raum nicht mangeln. (N.-Ztg.)

Stuttgart, Am Samstag Abend hielt Dr. Vissinger aus Hall im Auftrage des süddeutschen Vereins der Vegetarianer einen Vortrag über den Vegetarianismus. Er zeigte zuerst, wie verachtet und verspottet diese Lehre noch allenthalben, namentlich von der Universitätswissenschaft sei, indeß sie dies mit allen neuen Lehren der Hall. Eine Lehre aber, die sich aus der Natur begründen lasse, sei wahr und richtig. Redner sucht nun zu beweisen, daß der Mensch von der Natur auf Pflanzenkost hingewiesen sei, durch die Bauart seines Gebisses, das dem des fruchtessenden Orangoutang ähnlich sei, aber nichts gemein habe mit dem der fleischfressenden Raubthiere. Ferner weise der Instinkt des Menschen im Kinde schon auf Pflanzenkost, ebenso die Tradition der Bibel, wie auch die Weisheit des Menschengeschlechts heut noch nur vegetabilische Kost kennt (so die Indier, Chinesen und viele sibirische Völker). Der Mensch sei aus Noth auf Fleischessen gekommen, und mehrfache Berichte beweisen, daß man von Obst allein schon leben könne. Redner führt als Beispiel Dr. Vogel an, der 44 Tage nur Äpfel aß, ohne jeden Schaden, und eine junge Dame, die durch Schönheit und imponirenden Wuchs ebenso wie in ihrem Studium der Medizin in Jülich sich auszeichnete, nur von Brot und Obst lebte. Mit diesen naturgemäßen Beweisen sei der Hauptbeweis für den Vegetarianismus schon geliefert. Es lasse sich zudem viel gegen den Fleischgenuss einwenden, daß man auch hierdurch auf die vegetabilische Kost kommen müsse. Viele Krankheiten, besonders epidemische, kommen vom Genusse faulgewordenen oder von krankem Vieh stammenden, oder solchen Fleisches her, das verbrauchte Stoffe schon zur Ausscheidung bereit hatte. Das Fleisch ist ein Reizmittel, es treibt Kinder zu überrascher Entwicklung, macht Gegenmittel nöthig, namentlich Kochsalz, ohne das man bestehen könne, und verschulde durch die Ausscheidungen Nierenkrankheiten. Der Reiz zum Genuss von Spirituosen sei in erster Linie auf das Fleisch zurückzuführen. Dem Einwande, daß man von der vegetabilischen Kost nicht bestehen könne, begegnete Redner mit einer demonstratio ad oculos. Auf einem Tableau befanden sich die Photographien von etwa 30 Kindern, die nur vegetabilische Kost genossen und sehr kräftig und gesund erschienen. Man bedürfe auch keiner großen Mengen zur Ernährung, das beweisen die Irländer und Alpenarbeiter, die sehr kräftig sind, trotzdem sie nicht viel zu essen haben und sich nur von Pflanzenkost ernähren. Wie gesund dieselbe sein muß, beweisen auch die verschiedenen Kurmethoden, Trauben- und Milchkur u. Die Pflanzenkost erwärmt das Innere, doch er- höht sie nicht so wie das Fleisch, und es sei zu wünschen, daß diese rationelle natürliche Kost recht weite Verbreitung finde.

Cannstatt, 29. Sept. In aller Frühe erschloß sich heute auf dem Volksfestplatze ein Schreinermeister aus Cannstatt. Motive sind unbekannt. Brandfälle: Am 25. Septbr., Abends, in

Bopfingen eine auf dem sog. „Bülleschau“, einem Pachtgut des Fürsten von Wallerstein, einzeln stehende Scheuer mit bedeutenden Futter- und Fruchtvorräthen; am 25. Sept., Morgens, in Ostelsheim (Calw) ein Wohnhaus samt Scheuer.

München, 27. Sept. Das Kultusministerium hat soeben eine Maßregel ergriffen, um eine einheitliche Rechtschreibung in den bayerischen Schulen herzustellen. Der verstorbene Professor Raumer in Erlangen hatte i. J. einen Entwurf hiefür ausgearbeitet, der von einer Kommission berathen wurde. Das Resultat dieser Arbeiten ist nun in einem Buche „Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung“ bei Oldenbourg in München erschienen und sind die Lehrer vom Ministerium angewiesen worden, für die Beachtung dieser Vorschriften Sorge zu tragen. Auch müssen in Zukunft alle Schulbücher nach dieser Rechtschreiblehre gedruckt sein, wenn sie in den bayerischen Schulen zur Benutzung kommen sollen.

München. Mit dem Sängerehepaar Vogl wurde dieser Tage auf weitere 10 Jahre ein Kontrakt abgeschlossen, nach welchem Herr Vogl 19 000 und Frau Vogl 13 000 M. per Jahr erhält; außerdem ist beiden vier Monate Urlaub gewährt.

Zu München ist die Wittwe des Obersten Wolf gestorben und hat 4 Mill. M. hinterlassen; 200 000 M. sind wegen zu wenig bezahlter Capitalrenten Steuern an den Fiskus nachzuzahlen.

Würzburg, 26. Sept. Der des Mordes an dem Privatier Glaser angeklagte Holleber ist vom Schwurgericht zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und dauernden Ehrverlust verurtheilt worden.

Driburg, 29. Sept. Dieser Tage ist hier eine Trauung vollzogen worden, wie sie selten vorkommt. Das Brautpaar zählt nämlich zusammen 96 Jahre. Davon kommen auf die glückliche Braut nur 73, auf den benedicendwerthen Bräutigam 23.

Nordhausen, 27. Sept. In Eckartsberga ist ein entsetzlicher Mord vorgekommen. Als am 24. d. früh den Getreidehändler Kühn einige Geschäftsleute zu sprechen wünschten, fiel es auf, daß derselbe außergewöhnlich lange in seinem Schlafzimmer blieb. Als man ihn wecken wollte bot sich den Eintretenden ein fürchterlicher Anblick dar: der v. Kühn (gebürtig aus Halle) lag mit zertrümmertem Schädel in seinem Bette; das Gehirn war bis zur Zimmerdecke gespreit. Jetzt suchte man nach den anderen Familiengliedern, bestehend aus zwei Söhnen und einer Tochter, und fand den ältesten Sohn, Fritz Kühn, ebenfalls mit zertrümmertem Schädel und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt in seinem Bette. Durch den Lärm wurde die Tochter, Emilie Kühn, aus ihrem bewußtlosen Zustande geweckt; sie schleppte sich herbei, fürchterlich verletzt. Drei starke Wunden am Kopf, das eine Ohr bis zur Hälfte durchschnitten. Der Mörder hatte sie sicher für todt gehalten. Und dieser Mörder ist nachher für todt gehalten. Und dieser Mörder ist nachher für todt gehalten. Und dieser Mörder ist nachher für todt gehalten.

Berlin, 27. Sept. Feldmarschall v. Mansteuffel ist heute Vormittag nach Straßburg abgereist.

Berlin, 27. Sept. Hiesige Blätter erzählen über einen dieser Tage dahier an einem Kinde verübten Mord folgende erschütternde Details: Vor 14 Tagen zog der 27-jährige Arbeiter Lauterbach mit seiner Ehefrau und einem 11 Monate alten Knaben aus seiner in der Provinz Sachsen belegenen Heimath nach Berlin, um hier Arbeit zu suchen. Lauterbach war seit etwa 3 Monaten mit seiner 22-jährigen Ehefrau verheirathet, welche ihm den erwähnten Knaben in die Ehe gebracht hat. Die Familie fand Aufnahme bei Verwandten, von welchen eine Küche ihnen als Wohnort angewiesen wurde. L. arbeitete zuerst an den Kanalarbeiten und wurde sodann Bierkutscher. Vor einer Woche mußte er zur Verbüßung einer siebenjährigen Gefängnißstrafe nach Rummelsburg, und fand bei seiner Rückkehr seine Stellung besetzt. Seine weiteren Bemühungen nach Anstellung blieben erfolglos, doch statt die Schuld bei sich selbst zu suchen, ließ er seinen Groll an dem unschuldigen, jetzt elfmonatlichen Kinde aus, das er allmählich in bestialischer Weise mit einem Kleinen mißhandelte. Am Freitag Nachmittag kam er wieder ganz niedergeschlagen nach Hause, als ihm eine in Aussicht gestellte Beschäftigung nicht übertragen wurde. In Gegenwart seiner Frau äußerte er sich Angesichts des in einem Korbe ruhenden Kindes: „Wenn Du Was nicht wärst, dann hätte ich heute eine Stellung mit 35 Thalern.“ Bald darauf befahl er der Frau, die Küche zu verlassen. Aus dem Nebenzimmer vernahm dieselbe plötzlich ein Geräusch, und als sie nach der Küche zurückkehrte, lag ihr Kind als Leiche auf dem Fußboden. Ihr Ehemann hatte dasselbe aus dem Korbe herausgenommen, erwürgt und, als dann noch Lebenszeichen in dem unglücklichen Geschöpf vorhanden waren, dasselbe so lange mit dem Kopfe gegen die Wand geschleudert, bis eine stumme Waffe vor seinen Füßen lag. Auf eine Anzeige der unglücklichen Frau erfolgte die Verhaftung des rohen Mörders. — Die Obduktion der Leiche des ermordeten Kindes hat stattgefunden und ergeben, daß der Tod durch Erwürgen herbeigeführt ist. Das Kind ist, wie sich herausstellt, seit Monaten systematisch von dem Stiefvater gemartert worden.

Berlin, 29. Sept. Das Stadt-Schwurgericht hat den Arbeiter Kuhle der gewaltsamen Nothzucht und des Todtschlages, begangen an der 5-jährigen Anna Friedrich, für schuldig erkannt, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 15-jährigem Zuchthaus verurtheilte.

Die Nationalliberalen, um nicht zu sagen die Liberalen (denn man muß sie neuerdings haarscharf scheiden), sind zwar etwas gedrückt, vielleicht auch an die Wand gedrückt, um mit Bismarck zu reden; sie haben auch einige Häupter verloren z. B. Herrn v. Bennigsen, der im preuß. Landtag nicht mehr mitmachen will, vielleicht auch Lasler, der sich in sein Zelt zurückziehen will (?), wenn er in Frankfurt nicht wieder gewählt wird, aber nicht verloren haben sie die Köpfe. Riquel, einer der besten Köpfe, wird wahrscheinlich die Führung übernehmen. Er steht innerhalb der Partei ziemlich weit nach rechts, ist gemäßigter Schutzöllner und der geeignete Mann, um im gegebenen Augenblicke mit den befreundeten Freikonserativen bei wichtigen Fragen den Ausschlag zu geben. Nach vielen Nachrichten hat es den Anschein, daß im neuen Abgeordnetenhaus die überwiegende Mehrheit der nationalliberalen Partei dem rechten Flügel angehören wird.

Die preussische Wahlbewegung nimmt einen herzlich flauen Verlauf. Kaum, daß hier und da 2 Candidaten um die Stimmen der Wählenden sich bemühen, in den durchweg meisten Wahlkreisen hat es mit einem Candidaten sein Bewenden gehabt.

Wien, 25. September. Ein junges Mädchen, welches einen Plan entwirft, den eigenen Vater durch Mordmord aus der Welt zu schaffen, um in den Besitz seiner Habe zu gelangen, welches die eigene Mutter zur Mitwirkung veranlaßt und dem Geliebten die Vollführung überträgt; eine Frau, welche diesen Plan ihrer Tochter billigt und das Geld herbeischafft, um das Gift zu kaufen, durch welches ihr Gatte getödtet werden soll, das sind die Angeklagten in dem heutigen Schwurgerichts-Prozesse. Dieselben heißen Emilie und Aloisia Kubat, Erstere 18, Letztere 42 Jahre alt. Derjenige, welcher das Verbrechen auszuführen bestimmt war, der Geliebte der Emilie Kubat, schreckte vor dem Gedanken zurück; zurückschauend vor einer derartigen Verworfenheit, entdeckte er dem Ranne, dessen Leben in Gefahr stand, das Vorhaben seiner Angehörigen, welche alle Bande des Blutes verleugnet hatten, und machte die Anzeige bei der Behörde. — Da die Zurechnungsfähigkeit der Aloisia Kubat zweifelhaft erscheint, so mußte nach langem Verhöre dem Antrag des Staatsanwalts gemäß die Verurteilung des Prozesses bis auf Weiteres ausgesprochen werden.

Wien, 30. Sept. (Ein guter Einfall). Die Birthe in Lerchenfeld bei Wien scheinen höchst erfinderisch zu sein, um ein möglichst zahlreiches Publikum durch immer neue und unerhörte Arrangements anzulocken. Einer dieser ingenüösen Köpfe hatte jüngst einen Preis ausgesetzt für den Inhaber der größten Nase, und zum Gaudium des sein Lokal füllenden Publikums wurde der Preis denn auch einem Fiakerfutscher, dessen Nase als desselben würdig befunden wurde, ertheilt. Das Gaudium des Publikums bei dem Anblick so vieler kräftig entwickelter Nasen, wie sie sonst nur bei Maskenbällen gesehen werden, kann man sich denken. Jetzt ist der Birthe der Thalassale in Neulerchenfeld auf den Einfall gekommen, eine Preisbewerbung auszuschreiben, bei welcher die dicksten Männer Wiens in Konkurrenz treten werden. An Exemplaren besonders wohl entwickelter Embonpoints ist bekanntlich in Wien und insbesondere in den Vororten kein Mangel.

Peft, 27. Sept. Der „Hohn“ will wissen, das wirtschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland werde nicht auf Grund eines Meistbegünstigungs-Vertrags, sondern auf Grund eines Tarif-Vertrags geregelt werden. (Einkurz einer Synagoge.) Am ersten jüdischen Neujahrs-Felertage hat sich in Szolva im Beregher Komitat, wie man dem „Tagbl.“ schreibt, ein gräßliches Unglück ereignet. Im Bethaus der dortigen jüdisch-orthodoxen Gemeinde, welches über einem öffentlichen Bade erbaut ist und sich schon seit Langem im baufälligen Zustande befand, ist während des Gottesdienstes der Fußboden der Frauenabtheilung eingesunken, und bei 40 Personen stürzten in das unter diesem Theile befindliche Badesaßin. Die Szenen, welche sich während und nachdem das Unglück geschehen, abspielten, spotten jeder Beschreibung. — Die Synagoge war an diesem Tage im buchstäblichen Sinne des Wortes überfüllt und Alles betete

andächtig, als man plötzlich ein unheimliches Knattern und Krachen vernahm. Das Gebäude wankte mit einemmale in allen Fugen, Staub wirbelte auf und vor den Augen der Beter versank ein Theil der Frauenabtheilung unter gräßlichem Hilse-Behegeschrei der mit in die Tiefe Stürzenden. Die Verwirrung, welche nun entstand, läßt sich auch nicht annähernd charakterisiren und es ist ein Wunder, daß durch dieselbe nicht noch größeres Unglück herbeigeführt wurde. Die Anwesenden flüchteten nach den Ausgängen und es entstand ein solches Gedränge, daß die Thürpfosten auseinandergedrückt wurden; nur wenige waren muthig und besonnen genug, im Hause zu bleiben, um den Verunglückten hilfreiche Hand zu bieten. Einige ließen sich sogar nicht einmal in ihrer Andacht stören, und trotz Behegeschrei und Hilserufen und trotzdem der bedenkliche Zustand des Hauses das Herzte befürchteten ließ, blieben sie ruhig an ihren Bettischen stehen und beteten inbrünstig weiter. Ueber die Anzahl der zu Grunde gegangenen Menschenleben liegen — in Folge des im ganzen Ort herrschenden Chaos — noch keine authentischen Mittheilungen vor. Bei zwanzig Frauen und einige Kinder sollen erschlagen und erdrückt und noch ebenso viele theils schwer, theils leicht verwundet sein. Der Frau eines Kleinhändlers, welche man zwischen zwei sich spreizende Balken eingeklemmt fand, war der Kopf fast gänzlich vom Kumpfe losgerückt worden und auch die messenber übrigen Verunglückten mußten, halb im Wasser und halb von Schutt begraben, des schmerzlichsten Todes gestorben sein.

#### Frankreich.

Paris, 27. Sept. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Post- und Telegraphenwesens, Freycinet und Coehery, beauftragten den Architekten Guadet, nach London und Berlin zu reisen, um sich über die Einrichtungen der Post- und Telegraphengebäude zu informiren.

Paris. Der Pariser Correspondent der „Times“ berichtet, daß zur Zeit des Congresses gelegentlich eines Gespräches über den Vertrag von Stefano Fürst Bismarck ihm gesagt habe: „Wenn ein Feind besiegt ist, so kann man ihm den Fuß auf den Nacken setzen und ihn zwingen, Alles herauszugeben, was man will, aber es ist notwendig, an die Folgen des Sieges sowohl zu denken, wie an die der Niederlage. Wir würden nicht sein, wo wir sind, hätte ich 1866 gehandelt, wie Ignatieff, und Oesterreich Gebiet abgenommen. Zu jener Zeit hatte ich Jedermann gegen mich. Ich hatte bei der Abreise gesagt: „Wenn wir siegen, werde ich Oesterreich kein Gebiet abnehmen; wir dürfen nicht die ewigen Feinde Oesterreichs bleiben. Es ist nöthig, daß in 10 oder 12 Jahren wir wiederum übereinstimmen und auf gutem Fuße mit ihm sind. Nach unserem Siege drängte man mich von allen Seiten, Gebiet zu nehmen, aber ich hielt aus und habe oft seitdem Grund gehabt, mich dessen zu freuen.“ Weiter habe der Fürst gesagt: „1871 handelte ich ganz ebenso. Frankreich war in jener Zeit in unseren Händen; Paris war genommen, die Commune war im Anzuge, Alles war in Unordnung. Hätte ich wie Ignatieff gehandelt, so würde ich die Picardie und Champagne gefordert haben. Aber das kam Niemand in den Kopf; und selbst, als man in mich drang, Belfort sowohl zu nehmen wie Mey, weigerte ich mich und sagte: „Nein, Belfort ist in Händen der Franzosen, es muß ihnen gelassen werden.“ Selbst betreffs Mey zögerte ich, als ich die Verzeihung des kleinen Thiers sah. Aber ich hatte auf Moltke zu hören, der sagte: Mey in den Händen der Franzosen macht einen Unterschied von 100 000 Mann. Ich konnte nicht meinem Lande die Last aufladen, 100 000 Mann mehr in's Feld zu stellen.“

#### Rußland.

Petersburg, 20. Sept. Während einer Reconnozirung am 16. Sept. bei Heostepe begegneten die Russen großen Massen von Tschetken, welche sich bei Dengiletepe stark befestigt hatten und verzweifelten Widerstand leisteten. Die Russen beschossen 6 Stunden lang aus 12 Geschützen Aul, woselbst über 30 000 Tschetken sich befanden. Abends besetzten die Russen die äußeren Befestigungswerke, welche der Feind nach einem Verlust von mehreren tausend Mann verlassen hatte. Der Verlust der Russen beträgt 7 Offiziere und 178 Soldaten todt, 16 Offiziere und 234 Soldaten verwundet.

#### Türkei.

Die Türkei zankt sich mit dem kleinen habgierigen Griechenland noch immer weidlich herum wegen eines Streifen Landes. Griechenland hat sonst gerade keine besonders berechnete Ansprüche darauf, allein weil die Türkei gerade mit blutigem Kopfe von Rußland nach Hause geschickt, will es sich diese schöne Gelegenheit nicht nehmen lassen, um seinerseits auch ein Stückchen von der zerfallenden Türkei sich bei Zeiten zu holen. Es wird hierin auch von England unterstützt und dieses hat der widerstrebigen Türkei zu verstehen gegeben, daß letztere keinen einzigen

rothen Heller gebort erhalten würde, wenn sie sich nicht fügen wolle. So wird ihr schließlich denn auch wohl nichts Anderes übrig bleiben, als in demüthsvoller Stimmung sich stumm in das unvermeidliche Schicksal zu ergeben.

#### Amerika.

Newyork, 27. Sept. In Ost-Utah haben die Indianer 28 Bergleute massakrirt.

Die eigenthümliche amerikanische Kommunitätsgemeinde, welche unter dem Namen der „Perfektionisten“ in Oneida, im Staate Newyork, und in Wallingford, im Staate Connecticut, zwei blühende Niederlassungen besitzt, hat sich auf Anraten ihres Stüfers und spirituellen Leiters, Humphrey Boyes, zu dem Beschlusse bewogen gefunden, ihr System der Weibergemeinschaft mit Rücksicht auf die demselben entgegenstehende öffentliche Meinung ihrer Mitbürger aufzugeben, und sich in 2 Bestandtheile, den der „Berechtigten“ und den der „Erfolten“, je nach der freien Wahl der Mitglieder, zu scheiden, während im übrigen Besitz, Defonomie, Kindererziehung u. die kommunitätliche Gemeinschaft beibehalten werden soll.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 30. Sept. Vom Kartoffel-, Kraut- und Obstmärkte. Kartoffeln, Zuzubr 200 Säden, Preis per Ztr. 3 M. bis 3 M. 30 S. und Aufschlag, Alles verkauft. Kraut, starke Zuzubr per 100 Stüd 7-9 M. Wilhelmplatz, Mostobst 300 Säden, Preis per Ztr. 4 M. 60 S. bis 4 M. Verkauf lebhaft.

Tübingen, 27. Sept. Obst M. 8-10 pr. Sad. — Kartoffel M. 6-7 pr. Sad. — Kraut M. 8-10 pr. Hundert. Ehlingen, 29. Sept. Obst M. 4. 30 bis M. 4. 50 pr. Ztr.

Kirchheim u. T., 29. Sept. Obst pr. Sad M. 10 bis M. 11, M. 5. 50 pr. Ztr. — Kartoffeln zu M. 6-7 pr. Sad M. 1 bis M. 1. 20 pr. Sad.

Murrhardt, 27. Sept. Preise per Ztr. für Aufleseobst von M. 4.70-5.10, für noch zu schüttelnde Äpfel mehrere Käufe zu M. 6, für solche auch per Sad. M. 2.

Heilbronn, 27. Sept. Mostobst M. 4-4.90; Zwetschen M. 5 pr. Ztr.

Reutlingen, 27. Sept. Äpfel M. 8-10 pr. Sad; Birnen M. 11-12. — Kartoffel M. 3-3.50 pr. Ztr. — Kraut M. 6-9 pr. Hundert.

Derrenberg, 24. Sept. (Hopfen.) Ein Kauf wurde abgeschlossen zu 253 M. per Ztr. Die Produzenten hoffen, noch höhere Preise zu erzielen, und halten dabei mit dem Verkauf zurück.

Dorb, 25. Sept. Hier wurden gestern die ersten Hopfen gekauft; es wurden je nach der Qualität 225-235 M. nebst Selbstkauf pro Ztr. gezahlt. Uebrigens geben sich unsere hiesigen Hopfenproduzenten, die zum überwiegenden Theile Primaware besitzen, der Hoffnung hin, daß sich hier bald ein lebhafter Handel in Hopfen zu hohen Preisen entwickeln werde.

Wachendorf, 24. Sept. (Hopfen.) 4. Verkauf des freibertr. v. Dürschens Restantis ca. 20 Ztr. zu 225 M. per Ztr.

Münchberg, 25. Sept. (Hopfen.) Das Geschäft ist jetzt äußerst lebhaft. Bei allen Sorten wurden die Zufuhren rasch und bei Primaware zu etwas erhöhten Preisen abgekauft. Bis Mittags betrug der Umsatz nahezu 1000 Ballen. Prima Marktware notirt 190-195 M., secunda 160-175 M., tertia 140-155 M., Württemberger prima 200-235 M., Badische prima 209-225 M.

(Falsche Fünfmarscheine.) Nach der Mittheilung Berliner Blätter sind auffallend viel falsche, wie es den Anschein hat, auf photographischem Wege hergestellte, Fünfmarscheine in Umlauf gesetzt worden, welche sich sowohl in Folge der mangelhaften Zeichnung der meist verschommenen Schrift und vorzugsweise an der schlechten Qualität des Papiers auf den ersten Blick als Fälschate kennzeichnen. Besonders in die

Augen springende Merkmale sind, daß die vordere Seite auffallend blaß, fast weiß ist. Die Scheine tragen die Serie XII, Lit. 7, Fol. 239 und Serie III., Lit. A., Fol. 55. Bei Ersteren befindet sich durchlaufend die Nr. 11,923, bei Letzteren die Nr. 2724. An beiden Nummern sind anscheinend mit Tusche oder Tinte dann noch entweder vorn oder hinten ein- oder zweifellige Zahlen hinzugefügt. Die Stereotypschrift: „Der Banknoten fälscht u.“ ist sehr undeutlich, fast unleserlich.

#### Allerlei.

— Unsere Vornamen. Die Sitte, den Neugeborenen Vornamen zu geben, stammt aus den ältesten Zeiten des Christenthums. Damals erhielten dieselben anlässlich der Taufe einen Beinamen, welcher zum großen Theil den „Heiligen“ entlehnt war.

— Die heute gebräuchlichen Vornamen sind zum Theil altdeutschen Ursprungs, zum Theile griechischen, lateinischen, italienischen, persischen u., also allen möglichen Sprachen entnommen. Wir hören und gebrauchen diese Namen tagtäglich und doch dürfte es nur Wenige geben, welchen deren Bedeutung bekannt ist.

Es sei uns daher gestattet, an dieser Stelle eine kleine Blumenlese zu veranstalten, die vielleicht hier und da nicht ganz uninteressant erscheinen möchte. So bedeutet Walbert, Albert, Albrecht (alt.) Prachtbender, Adelheid Edle, Adolph edler Wolf, edler Helfer, Agnes (griech.) die Reine, Albin (lat.) der Weiße, Alexander und Alexis (griech.) Abwehrer, Alfred der Alfridliche, Amalie die Unbefleckte, Andreas (gr.) der Männliche, Anna (hebräisch) Erhabene, Bernhard (alt.) Bärenherz, Bertha die Prachtige, David (hebräisch) der Geliebte, Eduard (alt.) Diener der Gottesverehrung, Elisabeth (hebräisch) Gott hat geschworen, Ernst der Ernsthafte, Eugenie (griech.) von gutem Geschlecht, Franz (lat.) der Freie, Friedrich, Friederike Friedlich, Georg (griech.) der Ackerbauer, Gustav Kriegsstab, Hedwig, sanfte Mutter, Helene (griech.) Lichtvolle, Hermann wehrhafter Mann, Hugo Erhabener, Johann (hebräisch) dem Jehova Angenehmer, Julie (lat.) die jugendliche, Karl der Mannhafte, Konrad mächtiger Sprecher, Laura die Vorbeerbefrängte, Leopold (alt.) lieber Dreister, Ludwig der weltberühmte Krieger, Margaretha (griech.) die Perle, Mathilde (alt.) liebes Mädchen, Moriz (lat.) Mohr, Otto der Reiche, Paul der Kleine, Peter (gr.) der Felsenfeste, Philipp der Rofffreund, Richard der ansehnliche Held, Robert der Prachtige, Susanna (hebr.) Lilia, Thella die Bewährte, Theodor Gottesgabe, Wilhelm (alt.) angenehmer, bekehmtor Kriegsmann, Wolfgang der Hülfreiche, Ursula junge Märin, Thomas Zwilling. Diese kleine Lese mag genügen, daß man nicht nur in der Wahl seiner Eltern, sondern auch in der Wahl der Vornamen, die man den Täuflingen gibt, nicht vorfichtig genug sein kann.

(Seltenes Alter eines Taubenpaares.) Wie dem „B. S. W.“ mitgetheilt wird, befindet sich bei einem Wirthschaftsbesitzer in Wohlau ein Taubenpaar gewöhnlicher Race, welches schon seit 24 Jahren

ein und denselben Standpunkt im Schlage bewohnt. Dasselbe hat noch heuer muntere Täubchen in die Welt gesetzt.

#### Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Aus einer kürzlich im „Bremer Handelsblatt“ veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen wir, daß den gegenwärtig bestehenden 49 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 im deutschen Reich, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, im Jahre 1878 wieder 77,128 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 269,618,187 M. begründet haben. Im Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den gedachten 49 Anstalten 775,771 Personen mit zusammen 2428,367,947 M. versichert, wovon auf die älteste und größte Anstalt, auf die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha, 347,119,300 M. auf die „Germania“ in Stettin 203,647,203 M., die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft 137,670,350 M., auf die „Concordia“ in Köln 136,142,785 M., auf die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank 133,840,063 M., auf die Lübecker Gesellschaft 111,509,356 M. entfielen. Bei den eben genannten 6 größten deutschen Lebensversicherungsanstalten war somit zusammen mehr als eine Milliarde Mark versichert.

Nach Abzug der Sterbefälle und sonstigen Abgänge ergab sich bei den sämtlichen 49 Anstalten im vorigen Jahre eine reine Zunahme des Versicherungsbestandes um 92,413,210 M. Den stärksten Antheil an diesem Reinzunachs hatte die Gothaer Lebensversicherungsanstalt mit 19,107,500 M.; ihr zunächst stehen die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit 12,787,464 M., die Carlsruher Versorgungsanstalt mit 11,940,549 M. und die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft mit 8,672,450 M.

Für gestorbene Versicherte wurden im Laufe des vorigen Jahres 35,327,789 M. anfällig, gewiß eine beträchtliche Summe, durch deren Auszahlung unzweifelhaft Tausenden von Wittwen und Waisen das Fortkommen nach dem Tode ihrer Ernährer erleichtert worden ist.

Ludwigshafen a. Rh., 1. Okt. Die Ziehung der hiesigen Kirchenbau-Lotterie ist nochmals, bis zum 30. Okt. ds. Js., verschoben worden, an welchem Tage sie nunmehr unwiderrufflich vor sich gehen wird. Der Abhay der Loose war zwar in den letzten vier Wochen ein ziemlich guter, da aber den Uebernehmern der Lotterie, wenn die Verlosung am 30. Sept. vorgenommen worden wäre, immerhin noch ein nicht unbedeutendes Quantum übrig war, so kann man es ihnen nicht verdenken, wenn sie sich zuletzt noch entschlossen, die Verlosung bis zu dem äußersten nach der betr. Ministerial-Erlassung zulässigen Termin hinauszuschieben.

Goldkurs der A. Staatskassen-Verwaltung vom 1. Oktober 1879. 20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 14 S.

#### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Oberamtsgericht Nagold.

### Schulden-Liquidationen.

Zu nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausföreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
N. Oberamtsgericht Nagold.	22. Septbr. 1879.	Joh. Gg. Klumpp, Schuhmacher in Simmersfeld.	10. Dez. 1879, Vorm. 10 Uhr.	Simmersfeld.	Liegenschafts-Verkauf am 9. Dez. 1879, Vorm. 10 Uhr.

### Haiterbach. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Georg Jonathan Fischer, Schusters hier,

werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 29. September 1879.  
Theilungsbehörde.

### Nagold. An die Feuerwehren des O. M.-Bezirks!

Kommenden Sonntag den 5. Oktober d. J. findet in Altenstaig die nach §. 13 der Bezirksfeuerlöschordnung vorgeschriebene Offiziers-Versammlung statt, an welcher von jeder Feuerwehr des Bezirks je der Commandant und 2 Chargirte theilzunehmen und Vormittags 11 Uhr im Gasthaus z. Traube daselbst sich einzufinden haben.  
Bezirksfeuerlöschinspektor  
Chr. Schuster.



**Haiterbach.**  
**Gläubiger-Anruf.**  
 Die Gläubiger des Leinwebers und Todtengräbers  
 Jakob Sigler hier werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der Kaufschlichtungsbeurteilung unberücksichtigt bleiben würden.  
 Den 29. September 1879.  
 Gemeinderath.

**Haiterbach.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
 Die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 160—180 Stück, im Nach Sommer über 300 Stück ernährt, wird Montag den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigen Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekannte Pacht Liebhaber gemeinderäthliche Zeugnisse vorzulegen haben.  
 Den 30. September 1879.  
 Gemeinderath.

**Haiterbach.**  
**Hopfen-Verkauf.**  
 Die hiesige Stadtgemeinde verkauft nächsten Montag den 6. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr, ca. 5 Ctr. Hopfen, recht schöne Ware, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei Privaten ca. 40—50 Ctr. zum Verkauf parat liegen.  
 Den 30. September 1879.  
 Gemeinderath.

**Revier Enzklösterle.**  
**Brennholz- & Kleinnutzholz-Verkauf**  
 am Dienstag den 7. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr, im Hirsch in Enzthal aus den Staatswaldungen Wanne 6, 7, 8, Dietersberg 5, Hirschkopf 6, Lengehardt 8, Kälberwald 8 und 16 und vom Scheidholz:  
 93 Hopfenstangen, 800 Flosswieden, 241 Nm. Nadelholzscheiter, 1230 dto. Prügel und Anbruch, 10 Nm. buchene und birchene Scheiter, 85 Nm. eichene, buchene und birchene Prügel und Anbruch, 83 Nm. Tannenrinde, 296 Nm. tannene Reisprügel und ungebundenes Reisig.  
 Ferner wiederholt aus Hirschkopf 6, Lengehardt 5 und vom Scheidholz im Distrikt Kälberwald 5 Nm. buchene Prügel, 363 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch.

**Schietingen.**  
**1800 Mark**  
 liegen bei hiesiger Gemeindepflege zum Ausleihen parat.  
 Gemeindepflege.  
**Gaugenwald.**  
 3 eichene und 3 eichene  
**Fäßchen,**  
 80—150 Liter haltend, die mir entbehrlich sind, setze ich dem Verkauf aus.  
 Witwe Stein.

**Nagold.**  
 Anlässlich meines Berufsjubiläums wurde ich von so vielen persönlichen, brieflichen und telegraphischen Beglückwünschungen erfreut, daß ich auch hierfür, sowie für die Anwesenheit so mancher auswärtigen Freunde bei dem mir bereiteten Feste meinen herzlichsten  
**Dank**  
 ausspreche.  
 S. Steinwandel.

**Friedrichsthal — Nagold.**  
**Dankagung.**  
 Unterzeichneter spricht im Namen seines Vereins dem Nagolder Liederkranz den innigsten Dank aus für die freundliche Aufnahme und die vielen Beweise herzlicher Freundschaft bei dem am letzten Sonntag in Nagold gemachten Besuch. Zugleich setze ich mich veranlaßt, dem Hrn. Hirschwirth Klein in Nagold meine volle Anerkennung auszusprechen für die musterhafte Bewirthung.  
 Friedrichsthal, den 30. Sept. 1879.  
 Der Direktor des Liederkranzes:  
 Lehrer Fr. Mährle.

**Unwiderruflich**  
 findet am 30. Oktober die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.  
 Loose à 2 Mark  
 Gesamt-Gewinne Mark 115,400  
 auf 20 Loose ein Creffer  
 sind zu beziehen durch die General-Agentur  
 A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit,  
 Ludwigshafen am Rhein,  
 und von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Stelle-Gesuch.**  
 Ich suche eine Stelle für eine in den 50er Jahren stehende Person in einem kleineren Hauswesen oder als Haushälterin bei einem Herrn in der Stadt oder auf das Land, und wird hiebei mehr auf familiäre Behandlung, als auf hohes Salair gesehen.  
 Gefällige Anträge werden unter Beilage einer Postmarke erbeten an  
 A. Stotz, Kommissionsgeschäft,  
 Herrenberg.

**Nagold.**  
**Von Schlagdreschwalzen**  
 habe für hier und Umgegend den Alleinverkauf übernommen und lade Liebhaber zu deren Besichtigung bei mir ein.  
 C. G. Rauser.  
 Wildberg.

**Kasten- u. Verkauf.**  
 Wegen Umzugs von hier verkaufe ich einen braunen Kasten, dto. einen Küchenschrank, Kanapee, einen eichenen Tisch und sonstige Hausgeräthschaften.  
 Friedrich Steinle, Messinggießer.  
 In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorräthig:  
**Gläubiger & Schuldner.**  
 Klare Anweisung, wie nach Einführung der neuen Reichs-Justizgesetze vom 1. Oktober 1879 ab der Gläubiger seine Forderungen selbstständig einzuziehen kann.  
 Zum Gebrauch für Geschäftsleute und Handwerker.  
 Preis 20 S

**Calw.**  
**Zahn-Praxis**  
 von **Ldw. Riedmüller**, Stuttgart, Samstag den 4. d. M. im Gasthof z. bad. Hof (Thudium.) Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr.

**Ebhausen.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in:  
 Tuch und Buckskin, rothen und bunten Decken, Kinder-Couverten, Flanelle zu Kleidern und Hemden, sowie halbwollenen Kleiderflanellen unter ausnahmsweise billigen Preisen empfehlend in Erinnerung zu bringen.  
 Zugleich empfehle ich meine halbwollenen und baumwollenen Hosenzeuge, Casinet, Bett- und Kleiderzeuge, Bettbarchent etc., wollene und baumwollene Strick- und Webgarne, auch meine Spezerei- und Kurzwaren unter Zusage reeller und billiger Bedienung.  
 J. G. Spahlf  
 beim Rathhaus.

**Nagold.**  
**Geld-Gesuch.**  
 Es wird auf einen Pfandschein von 600 M ein Anlehen von 300—400 M sogleich aufzunehmen gesucht.  
 Von wem? sagt  
 die Redaktion.

**Land-Leim,**  
 breite helle Tafeln, leicht löslich, sehr kräftig und ausgiebig, vorzüglich für Tuchmacher, billigt bei  
**Adolf Knapp, Reutlingen.**

**Nagold.**  
**Anzeige.**  
 Nächsten Montag und Dienstag schlage Mohn für Kunden.  
 Aug. Reichert.

**Sulz.**  
 Einen schönen, noch nicht alten  
**deutschen Ofen**  
 mit eisernem Aufsatz, Roßt und Rohr habe ich zu verkaufen.  
 Den 29. September 1879.  
 Theodor Kall.

**Bölmlesmühle.**  
 Einen sehr schönen  
**Gber,**  
 für dessen Dienstfähigkeit garantirt wird, hat zu verkaufen  
 Mühlebesitzer Haisch.

**Nagold.**  
**Verloren**  
 ging ein Portemonnaie mit mehreren Mark. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben bei der  
 Redaktion d. Bl.

**Nagold.**  
**Coats,**  
 den ganzen Winter durch sehr trocken gelagert, sowie  
**Saar-Stückföhlen,**  
 als auch  
**Tannen- & Buchenholz,**  
 welches jederzeit zum billigsten Preise kann eingelaufen werden, empfiehlt die  
**Holz- & Kohlenhandlung**  
 von **J. M. Rau**  
 neben der Schwane.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorräthig:  
**Dahheimkalender**  
 für das deutsche Reich  
 pro 1880.  
 Preis M 1,50.

**Nagold.**  
 Schönes blaues  
**Sae-Korn**  
 hat zu verkaufen  
 Gottlob Sched.

**Den Ortsvorstehern**  
 machen wir die Mittheilung, daß die Formulare für die Gerichtsvollzieher von der Kollhammer'schen Buchdruckerei erst in einigen Tagen geliefert werden können. Nach Eintreffen derselben werden solche sogleich versendet werden.  
 G. W. Zaiser'sche Buchh.

**Frucht-Preise.**  
 Tübingen, den 28. September 1879.

Dinkel	8 50	8 24	7 89
Haber	7 48	7 01	6 54
Weizen	10 90		

**Nagold.**  
**Standesamtliche Anzeigen**  
 vom Monat September 1879.

**Geborene:**

2. Sept. Frida Louise, T. d. Adolf Morlock, Löwenwirths.
3. " Anna Katharina, T. d. Friedrich Reinstein, Schneiders.
4. " Jakob Gottlob, Sohn des Christian Lehre, Schneiders.
6. " Koch-ohne Namen, S. d. Bud, Thierarztes.
6. " Katharina, T. der ledigen Karoline Kient von Jumbhof.
7. " Karl Wilhelm Friedrich, S. d. Stations-Kommandanten Staiger.
11. " Wilhelmine, T. d. Christian Friedr. Hauer, Ipfers.
20. " Sofie Louise, T. d. Ferdinand Wolf, Buchbinders.
21. " Victor Immanuel, S. d. Heinrich Albert, Coiffeurs.
23. " Louise Christiane, T. d. Joh. Gg. Stopper, Schusters.
25. " Karl August, S. d. Gottlieb Gutsch, Holzmachers.

**Getraut wurden:**

11. Sept. Augustin Klingler, Raminseger von Dillingen (Waiern) und Louise Pauline, geb. Merkle.

**Gestorbene:**

Erwachsene:

3. Sept. Louise, geb. Tafel, Ehefrau des Joh. Fr. Reppler, Tagelöhners.

Kinder:

6. Sept. Anonymus, S. d. Joh. Fr. Bud, Thierarztes.
12. " Dorothea, T. d. Gottlieb Single, Schneiders.
12. " Michael Friedrich, S. d. Georg Michael Eisenmann, Weichenwärters.
20. " Karl Gottfried, S. d. Joh. Jakob Dürr, Steinhaucers.
24. " Pauline Wilhelmine, T. d. Gottlieb Hirth, Wagners.

Hierzu eine Beilage, betreffend das neue Justizgesetz.